



Kai Degenhardt – Arbeiterlieder

Zwölf Arbeiterlieder aus drei Jahrhunderten

Im Jahr 2014 wurde das „Singen der Lieder der deutschen Arbeiterbewegung“ in das Bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes im Sinne der UNESCO aufgenommen. Man hat es also gewissermaßen, als vom Aussterben bedroht, unter Naturschutz gestellt.

Knapp zehn Jahre später versteht Kai Degenhardt sein aktuelles Album „Arbeiterlieder“ als Reanimationshilfe: Er spielt und singt, allein zur Gitarre, die Lieder aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Vom „Blutgericht“, dem Lied der aufständischen Schlesischen Weber von 1844, über „Der rote Wedding“, geschrieben 1929 von Erich Weinert und Hanns Eisler als Reaktion auf den „Berliner Blutmai“, bis zum „Stahlwerkersong“ von Bernd Köhler, der in den 1980er Jahren die Kämpfe der Arbeitenden um die 35-Stunden-Woche und gegen die allumfassenden Standortschließungen begleitete. Durch das Einbeziehen der jüngeren Tradition des Liederschaffens und den kompletten Verzicht auf das überstrapazierte, triumphalistische Pathos entrümpelt er das „gute, alte Arbeiterlied“ und macht es wieder tauglich und nützlich – für die ohne Zweifel anstehenden und mehr als notwendigen Arbeiterinnen-Kämpfe von heute und morgen.

Kai Degenhardt, geboren 1964, ist politischer Liedermacher. Er hat bis heute sieben eigene Alben veröffentlicht. Seinen Vater Franz Josef Degenhardt begleitete er über 20 Jahre lang als Gitarrist und Arrangeur auf Tourneen und im Studio. Parallel zum aktuellen Album veröffentlicht er im Papyrossa-Verlag: „Wessen Morgen ist der Morgen“ – ein Sachbuch über die Geschichte des Arbeiterlieds (ISBN 978-3-89438-816-4).

Kai Degenhardt – Arbeiterlieder

Label: Plattenbau

Artikel-Nr.: 23043

VÖ: 10.10.2023